

## Pkw gerät auf B76 ins Schleudern

**PREETZ.** Nach einer Verkehrsunfallflucht sucht die Polizei Preetz nun Zeugen. Wie die Beamten gestern erklärten, kam es Donnerstagabend auf der Bundesstraße 76 zwischen den Abfahrten Wakendorf (Stadt Preetz) und Lepahn (Gemeinde Lehmkuhlen) zu einem Unfall mit einer verletzten Person. Nach derzeitigem Ermittlungsstand entfernte sich ein Unfallbeteiligter unerlaubt von dem Unfallort.

Nach Mitteilung der Polizei gab eine 47-jährige Autofahrerin an, dass sie gegen 17.30 Uhr die B76 aus Kiel kommend in Fahrtrichtung Plön befuhr. Zwischen den beiden Abfahrten sei ihr ein silberner VW Sharan entgegengekommen. Dieser sei aus bislang ungeklärter Ursache auf die Gegenfahrbahn geraten. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, sei die 47-Jährige ausgewichen. Dadurch sei ihr Fahrzeug ins Schleudern geraten und auf der Gegenfahrbahn zum Stehen gekommen. Das entgegenkommende Fahrzeug habe kurz hinter der Unfallstelle angehalten. Nach kurzer Zeit habe es dann die Fahrt jedoch fortgesetzt. Die Autofahrerin zog sich durch das Ausweichmanöver leichte Verletzungen zu. Die 14-jährige Beifahrerin blieb unverletzt. Hinweise nehmen die Beamtinnen und Beamten der Polizeistation in Preetz unter Tel. 04342/10770 entgegen.

## Estorff weitere fünf Jahre Obermeister

**PLÖN.** Claus-Henrich Estorff aus Plön bleibt Obermeister der Kfz-Innung im Kreis Plön. Auf der Innungsverammlung wurde er für weitere fünf Jahre in sein Amt gewählt, das er seit 2015 inne hat. Wiedergewählt wurde auch sein Stellvertreter und Kassenwart Holger Baumann (Lütjenburg). Jutta Deumann (Preetz) übernahm das Amt der Schriftführerin von Uwe Timm (Schönberg), der nicht wieder antrat. Den Innungsvorstand komplettieren Dörthe Mentzendorff (Lütjenburg) als Lehrlingswartin und Michael Leffler (Heikendorf) als Vertreter des Ausschusses für Technik, Sicherheit und Umwelt. Der Innung gehören 53 Betriebe an.



Im Februar 2020 stand Milan Schmalz viermal auf dem Treppchen bei der Eisschwimm-WM in Slowenien. Jetzt erhielt der 17-jährige Preetzer von Bürgervorsteher Hans-Jürgen Gärtner (links) und Bürgermeister Björn Demmin Auszeichnungen. FOTOS: SIGNE HOPPE

# Eisschwimmer angelt sich drei Titel

Milan Schmalz wird großer Sieger bei Sportlerehrung der Stadt Preetz – Auch Boxer überzeugen

VON SIGNE HOPPE

**PREETZ.** Eisschwimmer sind die Härtesten unter den unerschrockenen Winter-Bade-Freunden. Milan Schmalz berichtete bei der Sportlerehrung der Stadt Preetz von seinem Extremsport. Für das Corona-Sportjahr 2020 wurden 46 Athletinnen und Athleten für 83 errungene Titel geehrt.

Warmduscher und Weicheier dürften schon beim Gedanken erschauern. Für Fans des Eisschwimmens aber ist es das Größte, in kaltes Wasser einzutauchen. Bei der Eisschwimm-Weltmeisterschaft im Slowenischen Bled im Februar 2020 stieg Milan Schmalz viermal ins Eiswasser des Bleder Sees. 1050 Teilnehmer aus 36 Ländern waren gemeldet – bei rund fünf Grad Wassertemperatur trat der damals 15-Jährige vom Schwimmverein Wiking Kiel als Jüngster in der Altersklasse 15 bis 19 Jahre an. Der Preetzer erschwamm sich Bronze über 25 Meter Schmetterling und wurde drei Mal Vizeweltmeister über 50 und 100 Meter Brust und 100 Meter Kraul – ohne Neoprenanzug. Milan Schmalz



Gute Boxer: Trainer André Küpper (von links) mit Morten Lender (16), Jeriché Sarkisjan (14) und Hovhannes Petrosyan (12), die alle im Papiergewicht ihrer Gewichtsklasse Landesmeister wurden.

schwimmt seit seinem fünften Lebensjahr und holte inzwischen sogar bei internationalen Wettkämpfen Erfolge. Zu diesem Sport kam er durch einen Schwimmkollegen. „Ich wollte das einfach mal ausprobieren.“ Eiskaltes, klares

➔ Für Fans des Eisschwimmens aber ist es das Größte, in kaltes Wasser einzutauchen.

Wasser – Eisschwimmer sind Sportler, die das Andere suchen: Spaß, Action, Stimmung und jede Menge Adrenalin.

Dass Menschen frösteln, wenn er von seinem Sport berichtet, könne er nachvollziehen, erklärt Milan. „Aber ich habe da Bock drauf. Es ist der Wille, eine Medaille zu holen. Das ist Adrenalin pur. Schnell rein – schnell raus.“ Trainiert wird in der Schwimmhalle, manchmal schwimmt der Schüler im See. Er dusche regelmäßig kalt, berichtet Milan

über seine Vorbereitungen für die eisigen Vorhaben. „Einen Tag vor dem Wettkampf habe ich mich in die kalte Badewanne gelegt.“

Ebenso diszipliniert muss sich der zwölfjährige Boxer Hovhannes Petrosyan auf die Deutschen Meisterschaften im Dezember vorbereiten. Während seine Boxkollegen beim Naschkram auf den Tischen zugreifen, muss der Preetzer sein „Papiergewicht“ halten. In dieser Klasse bis 37 Kilo wurde er als Landesmeister im olympischen Amateurboxen geehrt. „Mir fällt es nicht so schwer, mal zu verzichten“, sagt Hovhannes.

Auch Jeriché Sarkisjan (14) und Morten Lender (16) standen in ihren Gewichtsklassen auf dem oberen Treppchen der Landesmeisterschaften.

Seit zweieinhalb Jahren gibt es die Boxsparte der Freien Turnerschaft. Immer mehr Mädchen begeisterten sich für das Boxen, berichtet Trainer René Küpper. Neben dem Sport üblichen Effekten wie etwa Gewichtsverlust fördere das Boxen Disziplin und Selbstkontrolle. Den Frauen gebe besonders das Verteidigungskönnen ein Gefühl von Sicherheit – was wiederum das Selbstbewusstsein stärke.

## Viele Erfolge im Preetzer Sport

Bei der Sportlerehrung der Stadt Preetz für das Jahr 2020 wurden 24 Preetzer Athletinnen und 22 Athleten ausgezeichnet. Bei den Titeln lagen die Männer mit 53 Prozent knapp vor den Frauen. In folgenden Sportarten wurden Medaillen vergeben: Gewichtheben (PTSV), Kanusport (PTSV), Rudern (Preetzer Ruderverein), Segeln (Segelclub

Preetz), Leichtathletik (ART Düsseldorf und PTSV), Tauchen (Tauchclub Preetz), Boxen (Boxclub, FT Preetz) und Eisschwimmen (SV Wiking Kiel). Titel wurden gewonnen bei Landesmeisterschaften, Norddeutschen und Deutschen Meisterschaften sowie den International Open und Weltmeisterschaften.

## Für ein Leben ohne Versteckspiel

Wanderausstellung klärt über die Geschichte der Sinti und Roma auf – Recherche war zeitaufwendig

VON JENNIFER RUSKE

**KIEL.** Heimatlos, vertrieben, verfolgt: Die Geschichte der Sinti und Roma ist voll von Ausgrenzung, Verboten und Vorurteilen: Bis zur Anerkennung der Volksgruppe als nationale Minderheit war es „ein langer Weg“. Davon erzählt eindrucksvoll die gleichnamige Wanderausstellung des Verbands Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Schleswig-Holstein. In der Aula der Max-Planck-Schule in Kiel wurde sie eröffnet.

Die Schülerinnen und Schüler des Geschichtsprofils waren die Ersten, die sich im Unterricht zusammen mit ihren Lehrkräften Jan Heesch und Svenja Kaufhardt mit den 21 Infotafeln beschäftigt ha-

ben. „Wer sind überhaupt Sinti und Roma – und warum wurden die Menschen verfolgt“, sind Fragen, die Charlotte Ulrich, Laura Klein, Oliver Hennig und Helle Broockmann stellen. „Im Geschichtsunterricht haben wir sehr ausführlich über jüdische Menschen und ihre Verfolgung besonders in der NS-Zeit gesprochen, aber über Sinti und Roma weiß ich so gut wie gar nichts“, sagt Hennig. Genau hier setzt die Wanderausstellung an: „Wir wollen mit den Infotafeln an die Schulen und in andere Einrichtungen in Schleswig-Holstein gehen, um über unsere Geschichte aufzuklären. Wir wollen damit für Information, Austausch, Präsenz und Begegnung sorgen und wir wollen dazu bei-

tragen, dass für Sinti und Roma ein Leben ohne Versteckspiel möglich ist“, sagt Mathäus Weiß, Vorsitzender des Landesverbands Schleswig-

Holstein der Sinti und Roma. Konzipiert wurde die Ausstellung von Kulturhistoriker Jens Rönnau mit vielen Fakten und Hintergrundinformatio-

nen. Diese Informationen zu finden, sei jedoch langwierig gewesen. „Es hat gute fünf Jahre gedauert, bis wir die Ausstellung zusammen hatten. Es gibt zwar einige Aufsätze und Bücher über die Sinti und Roma, doch das reichte bei Weitem nicht“, sagt Rönnau, der sich auf wissenschaftliche Recherche und Quellenarbeit in die Archive begab. Dort jedoch stieß der Historiker nur auf Dokumente der Mehrheitsgesellschaft – Akten von Behörden, Zeitungsartikel oder private Aufzeichnungen von Menschen, die nicht zur Minderheit gehören. Wie die erste Erwähnung der Sinti in Schleswig-Holstein vor 600 Jahren durch einen Lübecker Mönch. „Die Sinti und Roma haben bis Ende des

20. Jahrhunderts ihre Geschichte und Erinnerungen weitestgehend mündlich übermittelt“, so Rönnau. Dennoch ist es ihm gelungen, zusammen mit dem Landesverband die Geschichte der Minderheit bildreich und informativ wiederzugeben. Von ihren Wurzeln in Indien, über die erzwungenen Wanderungen bis nach Europa, über Sitten, Leben und Bräuche, über prominente Vertreterinnen und Vertreter der Minderheit wie Musiker Ron Wood von den Rolling Stones, Drafri Deutscher, Sido oder Maler Pablo Picasso, über die Verfolgung im Dritten Reich und die schwierige Nachkriegsgeschichte bis hin zum erfolgreichen Kampf der Sinti und Roma für die Rechte der Volksgruppe.



Eine Wanderausstellung informiert in der Max-Planck-Schule über die Geschichte der Sinti und Roma. FOTO: JENNIFER RUSKE